

ber 1917.  
en die Schmerz-  
er und Onkel  
Z  
iff schwer ver-  
ei Jahren ge-  
ebenen:  
Neuweiler.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M 1.65.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M 1.65; im sonstigen  
inländischen Verkehr  
M 1.75;  
gegen 30 J. Bestellgeld.  
Bestellungsannahme-Ver-  
fahren auch in Neuenbürg bis  
Mittwoch jederzeit entgegen.  
Anzeigenadresse:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeil. 15 J.  
bei Anzeigenfortsetzung  
durch d. Geschäftszt. 20 J.  
Reklame-Zeile 30 J.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechend. Nachsch.  
der im Falle des Nach-  
verfalls. hinfällig wird.  
Schlag der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für werbliche Beiträge wird  
keine Gewähr übernommen.

Nr. 276. | Neuenbürg, Samstag den 24. November 1917. | 75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Nov. (WTB.) Amtl.  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern errang der Feuerkampf nur in  
den Nachmittagsstunden größere Stärke.

Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cam-  
brai waren Meurores und Fontaine die Bren-  
punkte des gestrigen Kampfes. Gegen Meurores  
und die westlich anschließenden Stellungen rannte  
der Gegner mehrfach vergeblich an.

Kleinere Anfangserfolge wurden durch Gegen-  
stoß weitgemacht.

Zu beiden Seiten von Fontaine und aus  
Fontaine heraus führten die Engländer starke  
Kräfte gegen unsere Linien zu erbitterten Nah-  
kämpfen, in denen der Feind unterlag; in an-  
griffsfrohem Draufgehen warf ihn unsere In-  
fanterie zurück und erkürnte das Dorf Fontaine.  
Der Wald von La Folie wurde vom Feind ge-  
läubert.

Niederösterreichische und bosnische Truppen haben  
an dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen  
Kämpfe besonderen Anteil. Während der Nacht  
blieb der Kampf nur an einzelnen Abschnitten  
des Schlachtfeldes hart.

Seit dem frühen Morgen sind am Südrand  
von Meurores aus Kämpfe im Gange.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:  
Bei guter Sicht lebte das Feuer zwischen  
Baurailon und Craonne, in der Champagne und  
auf beiden Maasufsern auf.

Auf dem  
östlichen Kriegsschauplatz  
und an der  
mazedonischen Front  
keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Im Gebirge zwischen Brenta und Piave für  
uns günstig fortschreitende Kämpfe. An der  
unteren Piave nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Novbr., abends. (WTB. Amtlich.)  
An der Schlachtfeld südwestlich von Cambrai  
ist ein erneuter englischer Durchbruchversuch  
unter schwersten Verlusten für den Feind ge-  
scheitert.

Im Osten keine größeren Kampfhandlungen.  
Aus Italien nichts Neues.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 23. Nov. (WTB. Amtlich.) Neue  
U-Bootserfolge im Mittelmeer: 8 Dampfer, 2 Segler  
mit rund 30 000 Bruttoregistertonnen. Auf dem  
Anmarschwege nach Ägypten wurden mehrere Trans-  
porter mit Kriegsmaterial für die englische Palästina-  
front aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.  
Unter ihnen befand sich der bewaffnete amerikanische  
Dampfer „Billener“ (3627 Tonnen) mit Munition.  
Der griechische Dampfer „Nefeli“ (3868 Tonnen)  
wurde mit 5500 Tonnen Weizen auf dem Wege  
nach Italien vernichtet.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine,

### Zur Kriegslage.

Berlin, 23. Novbr. (WTB.) Der englische  
Durchbruchversuch in Richtung Cambrai ist nach  
den üblichen ersten zur Regel gewordenen Anfangs-  
erfolgen trotz Einsetzes ungeschalteter frischer englischer  
Divisionen und trotz gruppenweiser Verwendung  
von mehreren Tanks blutig gescheitert. Der dritte  
Tag dieser Schlacht war ein voller Erfolg der  
deutschen Truppen. Der Feind versuchte am 22.  
Nov., sowohl im Norden wie im Süden, die Ein-  
bruchsstelle durch erbitterte Angriffe neuer Reserven  
zu erweitern und gleichzeitig um Cambrai neuen  
Raum zu gewinnen. Den Hauptangriff führte der  
Feind südlich des Waldes von Bourlon heber-  
wärts des Ortes Fontaine. Unter außerordentlich  
hohen Verlusten brachen hier die feindlichen Massen-  
angriffe zusammen. Nach erbitterten Kämpfen  
stürmten die deutschen Truppen den Ort Fontaine  
selbst, den die Engländer am Vortage unter schweren  
Opfern hatten besetzen können. Auch weiter südlich  
gewann unsere tapfere Infanterie Gelände und ver-  
trieb den Feind völlig aus dem Walde von La  
Folie, der voll von Haufen englischer Gefallener  
ist. — Im Süden des Hauptkampfes griff der  
Feind mit starken Kräften gegen Rumilly und  
Bontoux an. Hier scheiterten reißlos zwei englische  
Angriffe sowie ebenfalls ein weiterer südlich bei  
Bendbülle geführter Teilangriff. Die Verluste des  
Feindes an allen 3 Kampftagen sind außergewöhnlich  
schwer. — In Italien sind zwischen Brenta  
und Piave für uns günstig fortschreitende Kämpfe  
im Gange. An der Piave selbst haben die Italiener  
ihre Artillerie nach Befangenausstagen durch  
französische Batterien verstärkt, die zunächstlos Or-  
tschaften, Schlösser und Kirchen beschossen. Blühende  
italienische Dörfer fallen in Trümmer, unerfährliche  
Kunstschätze werden vernichtet.

### Rundschau.

Wiederum ist unser König zum Besuche  
seiner Truppen ins Feld geeilt zu seinen tapferen  
Schwaben, um sie zu begrüßen und aufs neue dar-  
an zu erinnern, daß alle Augen in der Heimat auf  
sie gerichtet, alle Herzen voll Dank für sie erfüllt  
und alle unsere Sorgen darauf eingestellt sind, sie  
von der Heimat aus durch höchste Opferfähigkeit  
zu unterstützen. Ihre Aufgabe ist wahrlich nicht  
leicht. Derweilen ihre Brüder im Süden auf ita-  
lienischem Boden den Kampf mit ungeheueren,  
natürlichen Schwierigkeiten, in tiefen Bergschluchten  
und auf verschneiten Felsenklüften gegen die ver-  
zweifelte Abwehr der Italiener bestehen, um die  
Piave-Linie auf ihrer ganzen Strecke vom Hochge-  
birge bis hinunter ans Meer zu überschreiten und  
die Ostfront zu gewinnen, unternehmen die Eng-  
länder und Franzosen in Flandern und an der Oise  
verzweifelte Entlastungsversuche, die sich fast täglich  
häufen. Bei dem ungeheueren Menscheneinsatz, bei  
der wahnwütigen Munitionsverzehrung und der  
keineswegs zu unterschätzenden Wirkung der Panzer-  
wagen ist es eine unerhörte Nervenprobe für unsere  
Divisionen, diesem Ansturm standzuhalten. Aber  
sie lassen niemand durch. Wohl wird die Front  
ab und zu in elastischem Ausbiegen um einige 100  
Meter zurückgenommen, aber zu einem Durchbruch  
der Feinde kommt es nirgends. Ihre gelegent-  
lichen taktischen Erfolge werden nirgends durch die  
erhoffte strategische Auswirkung getrübt. An der  
russischen Front herrscht Ruhe. In Mazedonien  
versucht General Sarrail ab und zu ein Lebens-  
zeichen zu geben, aber es bleibt beim Versuch.  
Die Marine ist unablässig tätig. Neulich gab es  
wieder ein Seegefecht in der deutschen Bucht, das  
unsere leichten Seestreitkräfte glänzend bestanden.  
Die Unterseeboote scheinen im November wieder  
eine besonders große Beute zu erjagen, wenigstens  
schließt man dies aus dem Angst- und Wutgeschrei  
der Engländer. Da wir aber immer mehr und  
immer größere Unterseeboote bauen, war es eigent-  
lich selbstverständlich, daß man ihnen auch einen  
größeren Betätigungskreis durch Erweiterung der

Seesperrung zuwies. Das wird sich einmal im  
Mittelmeer als höchst wertvoll erweisen, wo bisher  
noch ein Zugang zu Griechenland offen gehalten  
war, der aber nur nach den Truppen des Generals  
Sarrail zugute kam und von dem griechischen Dil-  
tator Venizelos mißbraucht wurde, dann auch im  
Verkehr zwischen England und Amerika, wo unsere  
großen Unterseebootskreuzer mit erweitertem Aktions-  
radius der amerikanischen Hilfsarmee den Weg  
verlegen sollen. — Die Alliierten fühlen sich bei  
dieser Sachlage immer weniger wohl. Sie haben  
einen Obersten Kriegsrat eingesetzt, der in  
Verailles mindestens einmal monatlich tagen soll.  
Die Franzosen wünschten einen Generalissimus über  
sämtliche Armeen der Entente. Es schwebte ihnen  
dabei Hindenburg als Vorbild vor. Aber abge-  
sehen davon, daß sie überhaupt keinen Hindenburg  
haben, wollten die Engländer, besonders der engli-  
sche Diktator Lloyd George, von diesem Plan nichts  
wissen. Er will selbst Generalissimus sein und  
hofft diese Stellung auf dem Amweg über den  
Obersten Kriegsrat zu erlangen. Mit dem neuen  
französischen Ministerpräsidenten Clemenceau hat er  
den Mann seines Vertrauens an der Spitze der  
französischen Regierung. Der alte Ministerpräsident,  
der sich wegen seiner lebenswichtigen Eigenschaften  
den Beinamen „der Tiger“ erworben hat, ist nun  
selbst an die Spitze eines Kabinetts getreten, in  
das er keine Sozialisten aufnahm. Trotzdem haben  
ihm diese bei seinem ersten Auftreten im Parlament  
fast einstimmig ihr Vertrauen bekundet. Man denke  
sich einmal die gleiche Situation im deutschen  
Reichstag und die Abstimmung, die dort heraus-  
kommen würde! Clemenceau hat die übliche Brand-  
rede gehalten, voll bluttriefender Phrasen, sachlich  
aber ganz inhaltslos. Solche rhetorischen Siege in  
der Pariser Kammer sind nichts wert. Es ist das  
Weien des Parlamentarismus, daß die stärksten  
Sprüche auch als stärkste Gründe gelten. So hat  
auch Lloyd George, obgleich seine Pariser Rede  
soviel Staub aufgewirbelt und sogar den früheren  
Ministerpräsidenten Asquith auf den Plan gerufen  
hatte, einen vollen Sieg im Unterhaus errungen.  
Er ist wieder so unumchränkter Herr der Lage  
wie je zuvor. Ueber Rußland aber hat er sich  
ebenso ausgesprochen wie sein Freund Clemenceau.  
Beide scheinen nicht genau zu wissen, wer gegen-  
wärtig Herr in Rußland ist, wir, offen gestanden,  
auch nicht. Es heißt, Kerenski habe Selbstmord  
verübt, doch wird man gut tun, die Bestätigung  
abzuwarten. Dann heißt es bald, die Maximalisten  
hätten die Oberhand, bald wird berichtet, die  
Kosaken besäßen die Herrschaft und wollten das  
Kaiserthum wieder aufrichten. Es scheint nun aber  
doch, daß in den letzten Tagen die Maximalisten  
oder besser gesagt, die Bolschewiki Herr der Regie-  
rung geworden sind und von dieser Regierung  
müßte das Neuterbureau über London berichten,  
daß sie den russischen Oberbefehlshaber angewiesen  
habe, sich den deutschen und österr.-ungar. Befehls-  
habern zwecks Erörterung von Friedensverhand-  
lungen zu nähern. Was daraus wird, das hängt  
davon ab, ob die augenblickliche Regierung am  
Ruder bleiben wird. Einstweilen schlägt die Re-  
volution immer weitere Wellen. Bis in die Schweiz  
hinein reichte dieser Tage ihr Ausläufer. In  
Zürich gab es böse Krawalle, wobei Mut Stoß und  
sogar Tote zu verzeichnen waren. Einer der Haupt-  
anführer ist ein deutscher Deserteur, der jetzt aus-  
gewiesen werden soll. Es würde nichts schaden, wenn  
man den Mann in den Schützengraben steckte, um  
seinen Latendrang zu befriedigen. Er scheint in  
englischem Sold gehandelt zu haben, um zwischen  
der Schweiz und Deutschland Schwierigkeiten zu  
erwecken.

Berlin, 23. Nov. (WTB.) Die Anweisung  
der maximalistischen Nachhaber in Petersburg,  
einen Waffenstillstand einzuleiten, ist nach an der  
Front aufgefangenem Funkpruch vom Oberbefehls-  
haber des russischen Heeres abgelehnt worden.

### amtsstadt Neuenbürg. tragene Stiefel

und schadhast, werden  
riedigung der dringend-  
bedürfnisse erbeten von  
Idt. Lebensmittelstelle.

### rich Müller Desinfektor

art, Charlottenstr. 20  
en vom königlichen In-  
Dr. Rob. Koch, Berlin,  
besinzigieren, malen,  
tapezieren.

### ehrstelle

dem achtbaren, beson-  
nachermeister.  
ragen in der Geschäfts-  
„Enztälers“.

### Mädchen

idig in Küche und Haus-  
sofort gesucht. Neben-  
n vorhanden.  
a Hafner, Wildbad.  
Obernhäusen.

### in Zuchtstube

mit 3 Jungen  
ochen alt, samt Haus-  
mit 5 Ställen hat zu  
ten  
Rudolf Hahn.

### tehlenswerte Bücher

pp, Luther, M 3.—  
ing, Burrenhardter  
ent, M 3.50  
nger, Im Rennwagen  
urch die Nacht, M 1.50  
re-Admiral Hollweg,  
nser Recht auf den  
-Bootskrieg, M 1.—  
Dr. Albrecht Penk,  
l. S. Amerika, M 1.—  
nger, Im Zeichen des  
Doppelgestirns, 60 J  
den in der  
andlung des „Enztälers“.



Oslo, 23. Nov. Eine drahtlose Depesche, die aus Petersburg in London eingetroffen ist, besagt laut „Tägl. Rundschau“, daß die Bolschewits den Höchstkommandierenden Duchonin abgesetzt haben, weil er sich weigerte, die Verhandlungen über den Waffenstillstand einzuleiten. An seine Stelle wurde ein Führer ernannt. Die Maximalisten melden ferner, daß sie die Verhandlungen gestern begonnen hätten.

Berlin, 23. Nov. Aus Genf wird der „Beel. Morgenpost“ berichtet: Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: An den der Regierung ergebene Frontteilen finden Abstimmungen der Truppen über die Friedensresolution der gegenwärtigen Regierung statt. Vertreter des Petersburger Arbeiter-Soldatenrates überwachen die Abstimmung, deren Ergebnis nicht veröffentlicht wird, die aber eine suggestive Wirkung auf die übrigen Frontteile auszuüben beginnt.

Frankfurt, 23. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die maximalistische Zeitung „Pravda“ berichtet, daß der Kampf zwischen der roten und weißen Garde bei Wiborg begonnen habe. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen.

Genf, 23. Nov. Das „Journal de Genève“ meldet, daß der englische Botschafter Buchanan Petersburg verlassen habe.

Basel, 23. Nov. Der „Matin“ meldet, die russische Regierung habe den chiffrierten Verkehr der Entente-Botschafter unmöglich gemacht. Die telegraphischen Verbindungen der Botschafter sind unter Kontrolle gestellt. Die Nachprüfung der Meldung ist nicht möglich, da der direkte Verkehr der Pariser Regierung mit dem Petersburger Botschafter wiederholt unterbrochen ist.

Kopenhagen, 23. Nov. Nach einem Genfer Privattelegramm eines Kopenh. Blattes hatten laut Kriegsztg. die französischen Sozialdemokraten der neuen russischen Regierung begeisterte Duldigungsdepeschen gefandt. Es werden aus Lyon große Friedenskundgebungen zu Gunsten eines Friedens ohne Eroberungen und Entschädigungen gemeldet.

Kopenhagen, 23. Nov. Nach einem Privattelegramm der „Berliner Tribüne“ aus Genf werden aus Lyon große Friedenskundgebungen zu Gunsten eines Friedens ohne Eroberungen und ohne Entschädigungen gemeldet.

Zürich, 23. Nov. Aus Paris wird gemeldet, daß dortselbst in den letzten Tagen Massenverhaftungen erfolgt sind. Man erblickt in ihnen die erste Maßnahmen Clemenceaus gegen die friedensfreundliche Bewegung im Seinedepartement.

Berlin, 23. Nov. Aus Genf wird der „Voss. Zeitung“ berichtet: „Die Pariser Kriegspresse ist von den schönen Redensarten Clemenceaus enttäuscht. Aber der Rauch wird verfliegen“, schreibt Renaudel in der „Humanité“, und Sembat sagt in der „Lanterne“: „Die Stunde der Sozialisten wird trotz allem kommen. Auf die Dauer laun sich auch die französische Politik dem Gedanken der Mäßigung und Verzichtnahme nicht verschließen.“

Berlin, 22. Nov. Die „V. Z.“ meldet aus Bern: Aus der letzten Friedensdebatte im Unterhaus hat Reuter geflissentlich jene Rede in der Berichterstatter unterschlagen, die sich mit der Forderung eines Kredits von 1 Million Pfund für die Kosten der Ministerreisen und Reden zur Hebung der Stimmung in England beschäftigten. Die Regierung wollte diese Kredite nicht öffentlich spezifizieren, „um den Feind nicht zu ermutigen“. Und so kam es zu einer sehr erbitterten Debatte, da ein Kredit von 600000 M. monatlich für unkontrollierbare Zwecke den Unterhausmitgliedern doch zu bunt schien. Er wurde vom Unterhaus schließlich doch bewilligt.

Berlin, 23. Nov. (B.Z.) Im britischen Parlament wird angeblich versucht, Mitglieder pazifistischer Gesinnung am Reden zu verhindern und sie zu zwingen, ihre Mandate niederzulegen.

London, 22. Nov. (Reuter.) Im Unterhaus wurde bei Beratung der Wahlrechtsreform ein Zusatzantrag angenommen, der denen, die aus Gewissensgründen sich dem Militärdienst widersetzen, das Wahlrecht entzieht.

Genf, 23. Nov. Der Temps erzählt laut Voss. Ztg. von der italienischen Grenze: Im römischen Parlament machen sich Mandover bemerkbar, die im Interesse des Friedens auf einen Sturz Sonninos hinarbeiten.

Kopenhagen, 23. Nov. Wie aus Paris gemeldet wird, schreibt laut Nat. Ztg. der Corriere della Sera: Die eigentliche Offensive der Zentralmächte gegen Italien hat nunmehr begonnen. Der Druck des Feindes ist fürchterlich. Eine unbeschreiblich wütende Schlacht rast in den Dolomiten in den 1000 m hohen Bergen und am Meere. Auch der Seeo-

st der Ansicht, daß der eigentliche Angriff der Deutschen und Österreicher erst jetzt beginnt. In dem Blatt heißt es, die Offensive sei jetzt in ihr erbittertestes Stadium getreten.

Amsterdam, 22. Nov. Aus Hoel van Holland wird den Blättern gemeldet, daß der niederländische Dampfer „Niederland“ (1832 Bruttoregistertonnen) von dem Niederländischen Lloyd in Rotterdam drei Meilen nordwestlich vom Noordhinder-Leuchtschiff von einem U-Boot versenkt wurde. Der englische Dampfer „Lapwing“, der letzte Woche in einem Geleitzug von Rotterdam nach England abfuhr, wurde, wie jetzt bekannt, wird, ebenfalls torpediert. Das Schiff führte eine Ladung Margarine im Wert von 150000 Gulden und Stückgüter.

### Württemberg.

Stuttgart, 22. Nov. Der Engere Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs beschloß einstimmig, die Landesversammlung der Partei wie herkömmlich am 6. Jan. 1918 (Erscheinungsfest) abzuhalten. Der Landesauschuss der Partei wird auf Samstag, 5. Jan., einberufen. Im übrigen wurden in der Sitzung des Engeren Ausschusses die politischen und wirtschaftlichen Zeitfragen sowie Fragen der Organisation besprochen.

Stuttgart, 22. Nov. (Strafkammer.) Ueber 100% Gewinn verurteilte die 44 Jahre alte Zigeleibesitzerin Julius Schauble aus Weilmündorf O.A. Leonberg, indem er für 100 Liter Most 70 M. verlangte, während 30 M., im äußersten Fall 50 M., angemessen gewesen wären. Das Schöffengericht Ludwigsburg hatte ihn seinerzeit zu 400 M. Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer änderte das Strafmaß auf 300 M. Geldstrafe ab. — Die beiden Milchbauern Gebhardt Brunner und Julius Eller aus Kaltental überschritten den Höchstpreis um 10 Pfg. pro Liter, indem sie über Bundesratsverordnung zuviel je 30 Liter Milch zu 40 Pfg. pro Liter täglich verkauften. Die Strafkammer erkannte bei Brunner auf eine Geldstrafe von 350 M. und bei Eller auf eine solche von 175 M.

Von der Alb, 23. Nov. Ein Gang durch die Winterlöcher zeigt den Landwirten zur großen Freude, daß die Saaten im großen ganzen sich recht schön entwickelt haben. Leider mußte aber die Feststellung gemacht werden, daß die Feldmäuse in großer Anzahl in Erscheinung treten, sodaß durch dieses Ungeziefer ein nicht unbedeutender Schaden zu erwarten steht. Eine allgemeine Vertilgung der Feldmäuse sollte sofort einsetzen. Da der Fuchs ein großer Feind der Feldmäuse ist, so sollte er etwas geschont werden. Ob dies die Jäger tun, ist eine andere Frage, wird doch der Fuchspelz recht anständig bezahlt. Man spricht von 60—70 M. pro Exemplar. Die Jagd auf Hasen ist bekanntlich schlecht ausgefallen.

Reicher Viehbestand. Die unter dieser Ueberschrift in den letzten Tagen verdienstene Mahnung an die Behörden hin. Der Bauer würde seinen Viehbestand gern verringern, wenn endlich die Regierung sich dazu verstehen würde, einen Ausgleich der Höchstpreise zwischen Milch- und Schlachtvieh herzustellen. Man kann dem Bauern nicht zumuten, daß er ein Paar Ochsen, das er vor einem halben Jahr zu 3600 M. gekauft hat, heute um den gleichen oder womöglich einen noch billigeren Preis an den Metzger abgibt. Die unvollständige Höchstpreisregelung rächt sich jetzt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Arnbach. Musketier Friedrich Förger, Sohn der Verta Förger wurde als Ordnung beim Bil. Stab mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet, derselbe besitzt ein Seitengewehr als Ehrengabe sowie die Silb. Verdienstmedaille.

Herrenalb. In den schweren Kämpfen in Flandern wurde der Landsturmmann Rudolf Kälin Sohn des Platschermstr. Kälin mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Neuenbürg, 23. Nov. Für die Reformationsdankpende sind bis jetzt — einschließlich des Kirchenopfers am Abend des 31. Oktober — hier eingegangen 1386 M. 67 Pfg. Aus dem Bezirk sind zwei Gaben von je 1000 M. gegeben worden. — Das Gesamtergebnis aus dem ganzen Land befreit sich auf 235000 M. Täglich treten dem Evang. Presbyterium neue Mitglieder bei. Die Sammlung für den Reformationsdank geht noch fort bis zum 31. Dezember d. J.

(1) Neuenbürg, 23. Novbr. Der vaterländische Abend, der am Sonntag um 5 Uhr im Gasthof zum „Bären“ stattfindet, soll in seinem

materiellen Ertragnis den Weihnachtspaketen ins Feldzugate kommen und mit den Darbietungen: Lichtbildervortrag, Deklamationen und Musik geistige und gemächliche Anregung geben. Dies wird einem ausreichenden Bedürfnis entgegenkommen, sodaß auf zahlreichen Besuch zu hoffen ist. Dr. Apotheker Bojenhardi übernimmt in dankenswerter Weise den Lichtbildervortrag und wird mit dem: „Ein Großkampstag im Westen“ packende Eindrücke geben von dem, was unsere Tapferen draußen leisten und dulden. Hr. Reallehrer Widmaier und Frau Breckel (Konzertsängerin von Forzheim) übernehmen die Gesangsvorträge und in Frl. Huber, Hr. Hauptlehrer Geißler, Waldremach und Hr. Dettinger von Forzheim sind bewährte Kräfte für Klavier, Violine und Cello gewonnen worden. Der Schillerchor, der immer so gerne gehört wird, stellt sich mit seinem Hr. Oberlehrer Bollmer auch in den Dienst der guten Sache.

Forzheim, 19. Nov. Von der hiesigen Bevölkerung wurden 2350 Weihnachtspakete für unsere Truppen ans Rote Kreuz abgeliefert. 2700 Pakete füllte der Ortsauschuss vom Roten Kreuz.

### Sonntagsgedanken (25. Nov. 1917.)

#### Wie sie so sanft ruhn!

Wie sie so sanft ruhn, die den Kampf vollendet,  
die Ueberwinder aus des Lebens Streit!  
Zu ihren Häupten strahlt die Krone „Leid“  
in jenem Licht, das Erdgebundene blendet.

Wie sie so sanft ruhn . . . ihre Schmerzen klingen  
der eingezogenen Pein das Schlummerlied.  
Wenn sie das neue Morgenrot ungläubt:  
Wied's wie ein einzig Halleluja klingen.

Wie sie so sanft ruhn . . . ein Hauch von Frieden  
gib uns, o Herr, aus ihrer Heimatruh!  
Sie schlummern . . . schirmt du die Wandernden,  
die Heimweh bangen über der Heimat zu.

Und gib in unser Herz ein Klingen  
vom Jubelton, den tiefste Schmerzen klingen.

ep. Marie Souet.

### Zum Totenfest 1917.

Der Tod geht um . . . die Nebel braun . . .  
Die alten Föhrenstämme ähnen . . .  
Fernher durch das geseuße Graun  
Dringt unheilbar der Raben Prächzen,  
Wo dunkle Zeichen, schiffsumstunt  
Gleich toten Augen aufwärts starren  
Und Winterhaaten, bang verträumt,  
Auf large Sonnenblicke harren . . .

Die kahlen Wipfel heben grell  
Sich ab von grauen Wolkenschichten . . .  
Das Birkenlaub, das maienbell  
Durchschimmert einst die dunklen Fichten,  
Liegt well verstreut auf feuchtem Grund,  
Von rauhem Wind zum Tanz umworben . . .  
O Lenz so licht, o Herbst, so bunt,  
Wie bald ist eure Pracht verborben! . . .

Es rast der Tod in wildem Flug  
Hin durch die Welt, in Wahn verloren . . .  
Ach, immer länger wird der Zug  
Der Opfer, die sein Grimm erkoren!  
Und immer weiter tobt der Streit:  
Von jedem Grenzwall hallt es wider . . .  
Die Heißel der Verlogenheit  
Schlägt allen Friedenswillen nieder!

Viel reiche, stolze Jugendkraft  
Muß jäh im Schlachtengraus verlodern,  
Manch gipfelschöne Meisterkraft  
In allzu früher Gruft vermodern:  
Im Steppengras und Dänenland  
Weiß Kreuz um Kreuz von Leid zu melden,  
Und mancher starb fürs Vaterland —  
Und keiner kennt das Grab des Helden! . . .

Die Ihr der Heimat Schutz geweiht  
Das edle Blut in Todesdauern,  
Euch Allen, Allen, nah und weit,  
Bilt unser Sehnen heut und Trauern!  
O, schlummert sanft in Flur und Hag,  
In See und Moor und Spenschlüften,  
Bis einst, am großen Ostertag,  
Der Bann auch weicht von Euren Gräften! . . .

n. n. Nachdr. verb.

### Toten Sonntag.

Von Stadtpfarrer Dr. Schaiter-Kapost.

ep. Wird dieser Krieg und auch einen großen vaterländischen Festtag schaffen, einen wie den Sedanstag, an dem einmütiger völkischer Aufschwung des schwer erkämpften Sieges froh wird, an dem die Enkel noch ehrethürchvoll auf die riesengewaltige Arbeit zurückblicken? Wir wissen es nicht. Aber ein Tag wird bleiben, der die ganze Volksgemeinde

achtspaketen ins Feld  
Darbietungen: Licht-  
d Musik geistige und  
ies wird einem auf-  
men, sodas auf zahl-  
r. Apotheker Bozen-  
swertiger Weise den  
dem: Ein Groß-  
Eindrücke geben von  
en leisten und dulden.  
und Frau Breckel  
n) übernehmen die  
über. Hr. Haupt-  
und Hr. Dettinger  
Kadette für Klavier.  
en. Der Schillerchor,  
stellt sich mit seinem  
h in den Dienst der  
der diesigen Be-  
chtspakete für unsere  
iefert. 2700 Pakete  
oten Kreuz.

5. Nov. 1917.)  
ruhn!  
Kampf vollendet,  
is Streit!  
Krone „Leid“  
ne blendet.  
e Schmerzen klingen  
immerlehd.  
umglüht:  
klingen.

auch von Frieden  
Heimatruh!  
die Wandermädchen,  
Heimat zu.  
ngen  
erzen klingen.  
Marie Souer.

t 1917.  
lebel braun ...  
hjen ...  
e Braun  
en Prädigen,  
umt  
starren  
äumt,  
ümt,  
...  
schichten ...  
nell  
len Fichten,  
hem Grund,  
y unvorben ...  
bunt,  
dorben! ...  
Flug  
in verloren ...  
Zug  
erfaren!  
Streit:  
es wider ...  
nieder!  
ft  
s verloben,  
oft  
obern:  
nsand  
Leid zu melden,  
erland —  
des Helden! ...  
geweigt  
uern,  
weit,  
Trauern!  
und Hag,  
penschlüssen,  
ag.  
Euren Grüßen! ...  
Rachdr. verb.

tag.  
hoiter-Randh.  
ed auch einen großen  
einen wie den Sedans-  
fcher Aufschwung des  
h wird, an dem die  
die riesengewaltige  
issen es nicht. Aber  
ganze Volksgemeinde

immer wieder versammeln mag — es sollte wirklich ein Tag sein, nicht durch konfessionelle Scheidung geteilt — der, an dem wir unserer Kriegsgefallenen teures Andenken pflegen. Auch sonst floh ja schon manch stille Träne am Totengedenktag; aber von jetzt an ist's ein Neues. Nicht wie früher, wo da einer, dort einer, sei es müde und lebensfati, sei es verzweifelt aus halber Arbeit heraus klanglos zur großen Stille hingog. Nein — in hellen Haufen, tausende um tausende, unter gewaltigem Dröhnen, mit festem Tritt und klarem Auge nach getaner Feldarbeit marschierten sie diesmal ein ins Friedensreich, marschierten, marschierten immer noch. Der Himmel tut weit seine Tore auf, das Weltall zittert und hebt unter solchem Massenschritt. Das ist ein Tag! Ein Festtag? Ja, für sie vielleicht, die als Sieger überwunden haben; für uns die von ihrer Tat leben, nicht. Ein Trauertag? Ja, heilig soll die Trauer sein, die Vater- und Mutterherzen erfüllt, und die Wehmut, in der tapfere Frauen ihre verwaisten Kinder an sich ziehen. Aber für das große Volk — was soll dieser Tag sein? Ein Opfertag! Unsere Lieben haben es draußen gebracht, das letzte große Opfer; für sie ist es vollendet, für uns noch nicht. Für lange Jahrzehnte noch wird man die Mitarbeit all der Tüchtigen schmerzlich vermissen, die Läden webetend spüren. Immer neu wird dies Opfer gebracht werden müssen. Alles eigene Wünschen, alles innige Sehnen, das uns mit jenen verband — wieder und wieder werden wir es ins Grab legen, abtun müssen für diese Welt. Die nicht selbst betroffen sind, wer-

den den um ein Stück ihres Lebens Beraubten helfen. Sie werden uns die Hinterbliebenen der für uns Gefallenen gelten wie andere gleichgiltige Leute. Der jährliche Gedenktag soll auch ihr Ehrentag sein! — Ja, unsere Zukunft mag sich gestalten, wie immer es sein soll; Blut und Opfer ist in ihren Grundbau eingemauert. Der Jahrestag, an dem wir dessen gedenken, wird uns Ueberlebenden allen die Sucht nach bequemem Wohlleben austreiben. Das nächste Zeitalter, wenn es köstlich sein wird, wird es Mühe und Arbeit sein, und viel wird von jedem verlangt werden. Stahl und Eisen im Blut — jenen ist's zum Tode gemorden; in uns soll neues Leben so entstehen! Wenn es denn auch gilt: Opfer über Opfer, so wird uns der Gefallenen-gedenktag immer wieder dazu ermahnen — eines großen Volkes großer Opfertag! Heilig ist der Höhere Wille, der an ihm waltet.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Einer Rotterdamer Depesche des „Berl. Tagebl.“ zufolge wird nach einer Petersburger Meldung der Kongress der Bauernabgeordneten seinen Sitz nach Moskau verlegen. Trostly gibt bekannt, die Regierung habe die geheime diplomatische Korrespondenz Russlands in der Hand. Sie werde bald veröffentlicht werden.  
Berlin, 24. Nov. (Pr.-Tel.) Wie der „Berl. Lokalanz.“ aus Basel erfährt, ist nach einer Meldung der „Times“ die Verbindung zwischen Russland und Japan vollständig unterbrochen.

Berlin, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Unter der Ueberschrift „Russlands Leidensweg zum Frieden“ sagt die „Berl. Volkstg.“: Das russische Friedensangebot ist in Deutschland und bei seinen Verbündeten überall ernst und entgegenkommend aufgenommen worden, doch hat man sich nirgends verhehlt, daß die russischen Volschewiki, ehe man ernsthaft mit Friedensbesprechungen an sie herantreten kann, beweisen müssen, daß sie tatsächlich die Macht in der Hand haben.

London, 24. Nov. (W.A. Central News.) Nach einem drabttlosen Bericht aus Russland haben die Leninisten beschlossen, die Heeresstärke herabzusetzen. Sie haben angeordnet, den Jahrgang 1898 sofort zu entlassen.

Berlin, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Laut „Berl. Lokalanz.“ melden die katholischen „Neuen Zürcher Nachr.“ aus Rom: Die Meldungen der Entente-Prese über einen neuen päpstlichen Friedensschritt sind frei erfunden. Der Papst ist bemüht, die Wege für seine letzte Note zu ebnen.

Berlin, 24. Nov. Laut bulgarischem Heeresbericht ist der Fliegerleutnant v. Schwegel, welcher am 22. Nov. mit seinem 20. Luftflug im deutschen Tagesbericht erwähnt wurde, gefallen. Es ist dies der einzige Flieger auf dem Balkan, der eine solche hohe Luftflugeszahl verzeichnen kann.

Saarbrücken, 23. Nov. (W.A.) Bei der heute im Wahlkreis Saarbrücken für den verstorbenen Abg. Baffermann stattgefundenen Reichstagsersatzwahl wurde der preussische Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Herwig (natll.) mit 9852 Stimmen gewählt.

**amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**R. Oberamt Neuenbürg.  
Abgabe von Fett und Speck aus Haus- und Rottschlachtungen.**

Durch die Verfügung der Fleischversorgungsstelle über die Abgabe von Speck und Fett aus Haus- und Rottschlachtungen vom 10. November 1917 ist u. a. folgendes bestimmt worden:

- 1) Der Selbstversorger hat von dem durch die Haus- oder Rottschlachtungen von Schweinen gemessenen Fleisch zu dem seit herigen Preis von 3 M. 40 Pfg. für das kg Rücken- oder Bauchspeck in folgenden Mindestmengen abzugeben:  
bei einem Schlachtgewicht von  
mehr als 50 kg bis 60 kg einschließlich 1,5 kg,  
mehr als 60 kg bis 70 kg einschließlich 2,5 kg,  
mehr als 70 kg bis 80 kg einschließlich 3,5 kg,  
mehr als 80 kg für weitere angefangene kg je 1 kg mehr.

Ist das Schwein früher zur Zucht benützt worden, so sind 5 vom Hundert des Schlachtgewichts als Speck abzuliefern. Die Ablieferung größerer Mengen bleibt dem Hauschlächter unbenommen. Soweit die Ablieferung von Speck nicht durchführbar oder nicht zweckmäßig ist, ist die Ablieferung von 1/4 kg Schweineschmalz für je 1 kg Speck zulässig.

2) Diese Vorschrift findet auf die seit 15. Oktober d. J. vorgenommenen Schlachtungen Anwendung. Die zu wenig abgelieferten Mengen Speck sind alsbald abzuliefern.

3) **Krankenhäuser und ähnliche Anstalten**, die Schweine ausschließlich zur Versorgung der von ihnen zu verköstigenden Personen mästen, sind von der Verpflichtung zur Fettablieferung befreit, desgleichen die als **Schwer-, Schwerfi- oder Rüstungsarbeiter** anerkannten Selbstversorger.

4) Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen oder die auf Grund derselben erlassenen Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf **Einzuehung** der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden ohne Rücksicht darauf, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die (Stadt-) **Schultheißenämter** werden beauftragt, diese Vorschriften ortsbüchlich bekannt zu machen und ihre Einhaltung zu überwachen.

Neuenbürg, den 21. Nov. 1917.  
Oberamtmann Ziegeler.

**R. Oberamt Neuenbürg.  
Schlachtgänse und -Enten.**

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß vom 25. Nov. 1917 ab die entgeltliche Abgabe von geschlachteten oder zum Schlachten bestimmten Gänsen und Enten durch den Geflügelhalter, Züchter oder Mäster verboten ist. Die Geflügelhalter, Züchter und Mäster müssen also bis zum 25. November ihre Schlachtgänse und Enten lebend oder geschlachtet verkaufen. Vom 1. Dezember ab werden die Eisenbahnen und Postanstalten tote Gänse und Enten zur Beförderung nicht mehr annehmen, lebende Gänse und Enten nur, wenn eine Bescheinigung des Oberamts vorgelegt wird, daß es sich hierbei nicht um Schlachtvögel um Zuchtgefäße handelt.

Wenn es an geeigneter örtlicher Abnahmöglichkeit fehlen sollte, so können frischgeschlachtete, unausgenommene, sauber gereinigte, junge Gänse mit einem Gewicht von 6 Pfd. und darüber, sowie Enten nach zuvoriger Verständigung bis zum 30. Nov. 1917 an die Firma Otto Ulmer in Stuttgart, Engestr. 6 zum Höchstpreis abgesetzt werden.

Die Abgabe von Schlachtgänsen und -Enten durch Geflügelhalter, Züchter oder Mäster nach dem 25. Nov. ist von Reichswegen verboten worden, weil unsere unzureichenden Getreidebestände eine Verfütterung von Getreide an Gänse und Enten unmöglich machen und weil die erlaubten Futtermitteln nützlicher zur Fütterung von Hühnern oder Schweinen verwendet werden. Bei diesem Anlaß werden die Geflügelhalter dringend aufgefordert, überhaupt ihre Geflügelhaltung so einzuschränken, als es ihr Vorrat an erlaubten Futtermitteln ihnen gebietet. An Gänsen und Enten sollten nur noch die zur Aufrechterhaltung der Zucht erforderlichen Tiere weiter gehalten werden. Bei ungenügender Verringerung der Gänse- und Entenbestände müßte eine Nachprüfung der den einzelnen Geflügelhaltern zur Verfügung stehenden Futtermittel und nötigenfalls die Enteignung der zu viel gehaltenen Tiere in Erwägung gezogen werden. Auch wird noch daran erinnert, daß das **Stopfen** von Geflügel allgemein, auch für den eigenen Haushalt, verboten und strafbar ist.

Den 19. Nov. 1917. Oberamtmann Ziegeler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Urlauber der Westfront**  
haben sich heute Samstag Abend 8 Uhr zur Entgegennahme eines Beschl. zu melden beim  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Am Neubau der Militärkuranstalt in  
Wildbad finden  
**Maurer und Tagelöhner**  
sofort Beschäftigung.  
Albert Hangleiter, Baugeschäft, Stuttgart,  
Baustelle Wildbad.

Ich habe das  
**Auffegen von 1000 Raummeter Brennholz**  
für eine staatliche Behörde auf den Bahnhöfen **Calmbach** und **Wildbad** zu vergeben und bitte geübte Leute, sich bei mir schriftlich zu melden.  
**C. Ramge, Holzhandlung, Heilbronn a. N.**

**Zahn-Praxis**  
**F. Lück, Bad Liebenzell**  
Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.  
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

**Zu kaufen gesucht:**  
100 Str. gutes eingebrachtes  
**Heu**  
ev. auch **Dehm** gegen Bezugs-  
schein, ferner ein gut erhaltenes  
complettes

**Chaise-Gesdirr.**  
Zu verkaufen eine gute  
**Rug- und Fahrkuh.**  
Karl Seuser, Herrenab.

Schömberg,  
Einen 1 Jahr alten erst-  
klassigen

**Farren**  
hat zu verkaufen  
Postbote **Roßhacker.**  
Schwann.  
Ein 11 Monate altes schönes

**Kind**  
hat zu verkaufen  
Philipp Hörter.

Grunbach,  
Einen 9 Monate alten  
**Stier**  
hat zu verkaufen  
Friedr. Kusterer.

**Kettenmacher-Lehrlinge**  
**Kettenmacherlehrling**  
**Goldschmied-Lehrling**  
**Polierseifen-Lehrmädchen**  
werden angenommen.  
**P. Manz, Goldkettenfabrik,**  
Pforzheim.

Mehrere jüngere  
**Arbeiter oder Mädchen**  
zu leichteren Arbeiten (Accord-  
Lohn) gesucht.  
**Hans Bauer,**  
Sägewerk Herrenab.



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calmbach belegenen, im Grundbuch von da, Heft 926, Abteilung I Nr. 1, 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Karl Hermann Rist**, Fabrikarbeiters und seine Ehefrau **Sofie**, geb. Schrafft, in Calmbach, als Gesamtgut der Errungenschaftsgem. des B.G.B. eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 219: Stockwerkseigentum an 1 a 52 qm Wohnhaus oben im Dorf an der alten Calwerstraße, bestehend in dem Stall und Keller rechts vom Hauseingang, dem ganzen ersten Stock, der Bühne links bis unter den Hohlziegel, der Hälfte an dem mit dem weiteren Stockwerkseigentümer an Geb. Nr. 219 gemeinschaftlichen Hofraum von 10 qm, ferner in dem ganzen westlich und südlich vom Haus gelegenen Hofraum im Flächengehalt von 32 qm.

Parz. Nr. 46/1: 1 a 41 qm Garten an der Calwerstraße, gemeinderätliche Schätzung von Geb. Nr. 219 (Anteil) und Parz. Nr. 46/1 vom 3. August 1917 zusammen —: 4000 .M

am Donnerstag, den 6. Dezember 1917, vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathause in Calmbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Juni 1916 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schömburg O.A. Neuenbürg, den 7. Sept. 1917.

Kommissär:  
im. Bezirksnotar Pieper.



Schwann, den 22. Nov. 1917.

### Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser I. Sohn und Bruder

### Albert Pfeiffer

Kanonier im Fuß-Artillerie-Regiment 13 am 2. Oktober d. J. durch einen Granatschuß sein junges Leben lassen mußte im Alter von 19 1/2 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Vater: **Ludw. Pfeiffer** mit seinen Kindern.

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 25. Nov., nachm. 3 Uhr statt.

Conweiler, 22. November 1917.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau



### Katharine Schrafft

geb. Fauth

gestern abend 10 Uhr im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte **Wilhelm Schrafft.**

**Karl Schrafft**, 3. St. im Felde, mit Frau **Marie**, geb. Schönthaler.

**Wilhelm Schrafft**, 3. St. im Felde, mit Frau **Marie**, geb. Dill.

**Rosa Schrafft.**

Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/2 2 Uhr statt.

## Waterländischer Abend

zugunsten der Weihnachtsgaben für Heer und Flotte  
am Sonntag, den 25. Nov., nachmittags 5 Uhr  
im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg.

Der Abend wird durch einen Lichtbildervortrag, sowie durch Gesang (Chor und Solo), Violin-, Cello- und Gedichtvorträge einheimischer und auswärtiger Kräfte ausgefüllt sein. — Eintritt nicht unter 30 Pfg.

Der Bezirksvorsitzende des Roten Kreuzes:  
Baumann, Bezirksschulinspektor.

## Bekanntmachung.

Zu dem kürzlich in redaktionellen Teil erschienenen Artikel betr. einmalige Zuwendungen an Gnadenunterstützungsempfänger und Empfängerinnen bemerkt das Bezirkskommando, daß es sich hierbei lediglich um solche Personen, die eine Unterstützung nach Maßgabe des Allerhöchsten Gnadenerlasses vom 22. Juli 1884 erhalten, nicht aber um Personen, die die Reichsbeihilfe nach dem Gesetz vom 22. Mai 1895 beziehen. Solche haben eine einmalige Zuwendung in Höhe von 25 .M bereits am 1. September ds. J. ausbezahlt bekommen.

Gesuche von Gnadenunterstützungsempfänger sind an das Bezirkskommando, von Gnadenunterstützungsempfängerinnen an das Schultheißenamt beifügig Vorlage an das Kriegsministerium zu richten.

Bezirkskommando Calw.

Conweiler, 22. November 1917.

### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die für uns so schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Reservist

### Albert Wacker

Inhaber der Sib. Verdienstmedaille

im Alter von 26 Jahren am 7. August 1916 uns als vermißt erklärt worden ist, er wurde am 4. September 1917 in einem Massengrab gefunden und umgebettet in einem Soldatenfriedhof in Galizien. Er ging seinem Bruder Robert, welcher am 28. Juni 1916 den Heldentod erlitten hat, im Tode bald nach.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

**Karl Wacker I** und Frau **Luise**, geb. Daß.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 25. Nov. 1917, nachm. 1/3 Uhr statt.

Wiederseh' war seine Hoffnung!  
Aber, es ist ja kaum zu fassen,  
Daß Du nie mehr lebst zurück,  
So jung wußt Du Dein Leben lassen,  
Du unsere Hoffnung, unser Glück,  
Ein jeder, der dich hat gekannt,  
Und auch Dein treues Herz,  
Der brüht uns nur noch kaum die Hand,  
In unserem tiefen Schmerz,  
Du gutes Herz, ruh' still im Frieden,  
Ewig bewein' von Deinen Lieben!

### Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei unserem schweren, unersehlichen Verluste sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Pauline Schönthaler**  
und Kinder.

Pforzheim, den 23. November 1917.

## Alles staunt

über meine reinen deutschen

### Natur-Haar-Zöpfe.

Bis unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame verschmähen, mein Lager zu besichtigen.

### Frau Rob. Just

Pforzheim

Haarpflege- und Parfümerie-Haus

Jetzt Zorrenauerstraße 4.

Ankauf von ausgeklümmtem Haar.

## Heimarbeit

Meisterketten zum Löten,  
Herrenketten Panzer,  
Arbeitshandschuhe,  
Medaillons

werden ständig aus dem Hause gegeben.

Kodi & Wienendörfer A.-G.  
Pforzheim.



## Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachsten Schülern

bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfangt in reichster Auswahl

**Musik-Haus Curth,**  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Altstadt Niedelsch - Hofstraße)

Ankauf abgepielter Grammophon-Platten u. Bruch z. festgesetzten Höchstpreise von .M 1.75 per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.

### Konto-Büchlein

empf. die G. Nech'sche Buchdr.

### Gottesdienste

in Neuenbürg

am 25. S. u. Dr., den 25. Nov., Predigt 10 Uhr (Kath. 21. 33 H.; Geb. Nr. 300.)

Defon 151.

Christenlehre 11/2 Uhr für die Söhne Stadtpfarrer **W. Schwenk**.

Mittwoch, den 28. November, abends 8 Uhr Bibelstunde

Freitag, den 30. November, 10 Uhr nachm. Vorbereitungspredigt und Beichte für die Abendmahlsgäste des Adventfestes.

